

Familie von Welt

Familie Lang aus Einsiedeln: Mutter Rita (hinten links), Vater Lukas (hinten rechts) und ihre Kinder Flavio, Leonie und Valentin (v.l.).



Das **Welttheater Einsiedeln** gibt es seit genau hundert Jahren, und seit jeher spielen Laiendarsteller aus dem Dorf eine zentrale Rolle. Porträt der fünfköpfigen Familie Lang, die 2024 in verschiedenen Funktionen mitwirkt.

DANIEL ARNET TEXT UND THOMAS MEIER FOTOS

Gleich zu Beginn verkündet ein Schauspieler das Ende: «No show today! C'est annulé! Cancellato! S isch abseit! Abgesagt! Das Wälttheater!» Doch dann läuft ein Chor singender Kinder auf den grossen Platz vor dem Kloster Einsiedeln SZ und lässt sich nicht aufhalten. «Mir ghöret zum Wälttheater. Mir händ e Rolle», sagt Emanuela. **Und Pablo ergänzt: «En chlini. Mir schpilet die unerzogene Chind.»** Darauf gibt

ihm Emanuela einen Tritt: «Pablo! Nöd die unerzogene, die ungeborene Chind.»

Ab dem 11. Juni bis zum 7. September steht Flavio Lang (12) in der Rolle des jungen Pablo auf der Bühne des Welttheaters Einsiedeln. Die legendäre Darbietung des allegorisch-religiösen Schauspiels «El gran teatro del mundo» nach dem spanischen Dichter und Dramatiker Pedro Calderón de la Barca (1600–►



Das Modell für die kommende Welttheater-Inszenierung auf dem Klosterplatz in Einsiedeln.



Mit Pauke und Trompeten durch den Übungsraum, und mittendrin bläst Valentin Lang sein Instrument.

Die ganze Familie steht im Rampenlicht

◀ 1681) kommt im 100. Jahr in der Bearbeitung des Schweizer Schriftstellers Lukas Bärfuss (52) und unter der Regie von Livio Andreina (70) zur Aufführung.

Seit 1924 spielen Laiendarstellerinnen und -darsteller aus Einsiedeln mit – dieses Jahr die ganze Familie Lang: Während Flavio den jungen Pablo gibt, spielt sein jüngerer Bruder Valentin (10) Trompete im Musikensemble und ihre Schwester Leonie (14) verschiedene Rollen im Schauspiel, ebenso wie Mutter Rita Lang (39). Vater Lukas Lang (43) ist derweil als Mitglied des Welttheater-Vorstands verantwortlich für die Finanzen. 4,85 Millionen Franken beträgt das Budget, 80 Prozent der Einnahmen deckt der Ticketverkauf.

«Ich bin familiär vorbelastet», sagt Lukas Lang, «mein Onkel James Kälin ist Präsident des Vorstands, und schon mein Grossvater war sehr engagiert auf der Bühne.» Dass nun Frau und Kinder mitwirken, ist die konsequente Weiterführung dieser Tradition – wer auf eine lange Geschichte zurückblicken will, der muss in die Zukunft investieren. Und was wirkt effektiver als eine familiäre Vererbung des Theatervirus? Wie lässt sich die Lust am Welttheater besser wecken als durch Vorbilder aus der Verwandtschaft?

Theaterprobe im April: In der grossen Mehrzweckhalle der Einsiedler Sportanlage Beachplus versammelt sich nach und nach eine Hundertschaft aus dem Dorf, ein bisschen mehr Frauen als Männer, darunter die Familie Lang. Ein Farbenspektakel, ein Stimmengewirr. Um 19.15 Uhr klatscht Regisseur Andreina in die Hände und erklärt, was heute auf dem Programm steht: Zu üben ist die Marching Band, der Weltenwirbel und der Fahnenmarsch. Die Proben sollen mit dem Trauermarsch enden.

Flugs versammeln sich Gruppen in den Ecken der Halle – alle wissen, wo sie hingehören: Hier packen die Musikerinnen und Musiker ihre Instrumente aus, dort stimmt sich der Chor auf den Gesang ein, macht Gymnastikübungen. Valentin Lang greift



«Ich glaube, ich habe heute keinen Einsatz»: Flavio Lang mit seinem Vater.



zu seiner Trompete, die er seit drei Jahren spielt, Mutter und Tochter stehen beim Chor. Nur Flavio fühlt sich ein bisschen verloren, geht zum Vater, der vom Rand aus alles beobachtet. «Ich glaube, ich habe heute keinen Einsatz», sagt der Sohn zu Lukas Lang.

Doch dann kommt alles anders. Plötzlich ruft der Regisseur nach der Figur Pablo: Flavio Lang muss sich auf den fiktiven Klosterplatz

Jubiläum

1924

1950

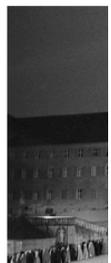
Von Calderón bis Corona – 100 Jahre Welttheater Einsiedeln



Der spätere ETH-Professor Linus Birchler (1893–1967) entdeckt, dass der Klosterplatz nach akustischen Gesetzen angelegt ist. Er regt beim Abt Freilichtaufführungen an. Die Wahl fällt auf «Das Grosse Welttheater» von Calderón. Premiere ist am 15. August 1924.



Regisseur Oskar Eberle (1902–1956) setzt in seinen Aufführungen ab 1935 zum ersten Mal ausschliesslich auf Laiendarsteller aus dem Dorf. Doch der barocke Pomp seiner Inszenierungen entspricht gegen Ende der 1950er-Jahre nicht mehr dem Zeitgeist.





In der Garderobe entstehen die Kostüme für die Darstellerinnen und Darsteller.



Primarschullehrerin Rita Lang (r.) motiviert die Jungen.



Als Übungsort dient eine grosse Halle in der Einsiedler Sportanlage Beachplus.



stellen, tänzelt, während sich die Marching Band mit Pauke und Trompeten auf ihn zubewegt – mittendrin Valentin Lang. Er hält sich gerne an seinem Instrument fest. «Ich spiele auch gerne Theater», sagt er ein bisschen scheu, «aber nicht, wenn so viele Menschen zuschauen.» Jeden Abend werden es rund 2000 Personen sein. Seinem älteren Bruder macht das nichts aus. «Ich finde es echt cool, es macht Spass», sagt Flavio Lang.

Foto: Kayal One

Als das Einsiedler Welttheater 2013 in der Fassung des Schweizer Schriftstellers Tim Krohn (59) letztmals zur Aufführung kam, war Valentin noch gar nicht auf der Welt, Leonie und Flavio waren Kleinkinder. Und Mutter Rita Lang, von Beruf Primarschullehrerin, kannte das Welttheater nur von der Tribüne statt der Bühne. Und nun steht die Familie zusammen im Rampenlicht. «Ich freue mich auf den Moment, wo wir alle ▶

Regisseur Livio Andreina (vorne) gibt dem Spielvolk Anweisungen für den Probenabend.

1970



In den 60er-Jahren übernimmt Schauspieler und Regisseur Erwin Kohlund (1915–1992) das Zepher. Das Theaterkollektiv Alternative prangert seine Inszenierung von 1970 als unkritisch an und fordert ein grundlegendes Überdenken des Welttheaters.

1981



Das Spielvolk lehnt eine schweizerdeutsche Fassung von Hansjörg Schneider (86) ab, wodurch es nicht mehr gelingt, den Fünfjahresrhythmus einzuhalten. Erst 1981 kommt es zum nächsten Welttheater in der Regie von Hans Gerd Kübel (1934–1994).

Einsiedler Welttheater

«Sie spielen mit Hingabe und Präzision»

Der Autor der diesjährigen Einsiedler Welttheater-Inszenierung **Lukas Bärfuss** (52) über die Eingabe vor acht Jahren, Hingabe des Spielvolks und grösste Aufgabe der Inszenierung.

Herr Bärfuss, Ihre Fassung des Einsiedler Welttheaters hat bald Premiere. Welches Gefühl steht im Vordergrund?

Lukas Bärfuss: Wir sind seit acht Jahren in Einsiedeln an der Arbeit. Das ist eine lange Zeit. Wir sind älter geworden. Jetzt sind die Proben in vollem Gang. Es ist eine unbeschreibliche Freude.

«Wir brauchen die Kunst existenziell, um Dinge zu sehen»

Was macht am meisten Freude?

Der Fanatismus des Spielvolkes ist unvergleichlich. Auf dem ersten Durchlauf habe ich geweint. Sie spielen mit Hingabe und Präzision. Einzigartig!

Was war die grösste Herausforderung dieser Inszenierung?

Covid war brutal: Mitten in den Proben der Totalstopp 2020. Wir wussten nicht, ob und wie es weitergeht. Und im

Januar haben wir mit dem Tod von Bruno Amstad unseren Komponisten verloren.

Hatte Covid einen Einfluss auf den Text, haben Sie ihn umgeschrieben?

Die ganze künstlerische Leitung hat die Zeit genutzt und gearbeitet. Der Kern des Stückes blieb. Wenn heute von Körper, Krankheit und Staat die Rede ist, klingt das nach der Pandemie anders. Und auch zum Krieg haben wir nach dem 24. Februar 2022 ein anderes Verhältnis.

Machen die Krisen Ihren Text dringlicher?

Ja, schwierige Zeiten sind gute Zeiten fürs Theater. Wir brauchen die Kunst existenziell, um Dinge zu sehen, zu verstehen und zu teilen.

Wie begann Ihre Zusammenarbeit mit Einsiedeln?

Meine Eingabe vor acht Jahren beinhaltete einen Katalog, weshalb man das Welttheater nicht mehr aufführen kann.

Und Sie haben den Auftrag trotzdem bekommen?

Das Trotzdem ist künstlerisch reich. Im Trotzdem liegt der Trotz. Und auch die Herausforderung: Versuchen wir das! Und heute darf ich mit 200 Menschen über einzelne Silben sprechen.

Sie haben einen sehr speziellen Text geschrieben:

Die Schauspielerinnen und Schauspieler sagen häufig nur ein, zwei, drei Worte.

Ja, das Spiel geht hin und her. Wenn auf diesem Klosterplatz nichts geschieht, langweilt man sich nach wenigen Sekunden. Also war die Hauptfrage: Wie hält man diesen riesigen Platz in Bewegung?

Sind diese schnellen Schnitte ein Tribut an die Netflix-Jugend?

Nicht nur an die junge Generation. Wir haben uns alle entwickelt. Geschichten erzählt man anders als vor zehn Jahren. Gleichzeitig waren kurze Repliken schon im antiken Theater beliebt.

Die Aufführung von Calderóns Text liegt mindestens 383 Jahre zurück. Worin liegt das Zeitgemässe des Stückes?

In den existenziellen Fragen: Welche Rolle ist deine Rolle? Wie willst du leben? Was ist ein gutes Leben? Was bist du bereit, zu opfern? Wofür lohnt es sich, zu sterben?

Aber Calderóns Stück ist ein religiöses Mysterienspiel, und die Religion verliert in der heutigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung.

Religion verliert nicht an Bedeutung. Im Gegenteil: Sie ist aktueller denn je.

Allerdings gibt es eine grosse Zahl an Kirchnaustritten.

Die Religion löst sich von den grossen Kirchen. Die Menschen sind die Korruption und die Verbrechen der katholischen und reformierten Kirche leid. Und gerade heute wäre Gemeinschaft wichtig. INTERVIEW: DANIEL ARNET



Lukas Bärfuss, «Einsiedler Welttheater – nach dem Schauspiel von Don Pedro Calderón de la Barca», Rowohlt

1992



Ende der 80er-Jahre führt Dieter Bitterli (83) Regie und beleuchtet 1992 die Klosterfassade in unterschiedlichen Farben. In der Kasse sieht es allerdings nur rot aus: Das eingespielte Defizit zwingt die Verantwortlichen, das Welttheater endgültig zu überdenken.

2000



Setzte man bisher auf Eichendorffs Übersetzung, soll es nun eine Nachdichtung des ehemaligen Klosterschülers Thomas Hürlimann (73) richten. «Das Einsiedler Welttheater» unter der Regie von Volker Hesse (73) ist ein Erfolg und erlebt 2007 eine Neuauflage.



**Familie Lang
im Gespräch
mit Redaktor
Daniel Arnet (r.).**



**Orchester
und Gesang
spielen beim
Welttheater
eine tragende
Rolle.**

Das Auswendiglernen war einfacher als gedacht

«miteinander zum ersten Mal vor Publikum auf dem Platz stehen», sagt Rita Lang.

Rund 70 Meter breit und 50 Meter tief ist der Spielbereich – da kann man sich schnell verlieren. Mutter und Tochter werden zeitweise in derselben Gruppe sein. «Ich bin am Anfang bei den Bauern», sagt Leonie Lang, «dann bei den Gleichgeschalteten und den Elenden.» Bei der Szene der Bauern sei sie auch dabei, sagt die Mutter, «aber als Teil der Weltenwunder.» Die reichen in der Fassung von Bärfuss vom Stillen Ozean über den Tagwind bis zu El Niño und dem Hurricane der Stufe neun.

Und mittendrin Familie Lang. Die stürmischen Zeiten begannen für sie bereits im Januar, als die ersten Probentermine feststanden. Anfangs hatte jede und jeder zu einem anderen Zeitpunkt ein Aufgebot. Und ab und zu kam ein Probe-Wochenende dazu. «Wir mussten zu Hause am Esstisch viel diskutieren und organisieren», sagt Lukas Lang. Und die Eltern gingen die einzelnen Figuren durch und fragten den Text ab. «Aber die Kinder konnten ihn relativ schnell auswendig.»

Flavio Lang war zunächst erstaunt über die Textmenge, die er auswendig lernen musste. Aber es war dann einfacher als gedacht, weil es ein Dialog ist. «Wenn jemand dies sagt, dann muss ich das sagen», sagt der Zwölfjährige. «Ich muss einfach richtig reagieren.» Und da er als Pablo meist mit der vorwitzigen Emanuela auftritt, muss er nur auf das Stichwort warten. Emanuela: «Pablo! Pablo! Lueg!» Pablo: «Wär isch das?» Emanuela: «Das isch dank d Wält!»

Leonie Lang hörte erstmals 2020 vom Welttheater, als die Bärfuss-Fassung programmiert war, dann aber dem Lockdown infolge der Corona-Pandemie zum Opfer fiel. «Ich war damals noch jünger und habe mich nicht so gut mit dem Stoff befasst», sagt sie. «Jetzt, da ich die Geschichte verstehe, ist es schon sehr cool.» Auch in ihrer zweiten Sekundarklasse befassten sie sich mit dem Welttheater – das ganze Schulhaus nimmt am 25. Mai bei der Prozession zum 100-Jahr-Jubiläum teil.

Rita Lang ist Mitorganisatorin dieses tanz- und theaterpädagogischen Projekts. «In einem Sternmarsch laufen 1600 Kinder durch Einsiedeln und versammeln sich schliesslich auf dem Klosterplatz», sagt sie. Die Schülerinnen und Schüler haben sich zuvor mit ihren Lehrpersonen Gedanken gemacht, wie sich König, Bauern, Schönheit, Arme, Reiche, Vernunft oder ungebohrne Kinder am besten darstellen lassen, und dafür passende Kostüme und Accessoires gebastelt – ein farbiges und schriller Anlass zum Auftakt des Welttheaters.

Primarschullehrerin Lang hat das Welttheater sogar in den Unterricht eingebaut: In der Mathematik musste die Klasse eine Flächenübung machen und ausrechnen, wie viel Platz jeder Spielfigur auf dem Klosterplatz zur Verfügung steht. Denn Ziel ist es, die junge Generation für das Welttheater zu begeistern. Oder wie es Emanuela als Kind am Schluss des Stücks sagt: «Chömet. Mir wänd schpile! Schpile!» ●

■ **«Hallo Welt. Wir sind da! Deine Kinder»,** eine Prozession mit 1600 Kindern zum 100-Jahr-Jubiläum am 25. Mai in ganz Einsiedeln, 9 bis 12.30 Uhr.
■ **«Welttheater Einsiedeln»** in der Bearbeitung von Lukas Bärfuss vom 11. Juni bis 7. September 2024 auf dem Klosterplatz Einsiedeln, jeweils um 20.45 Uhr.

Foto: Uli Schulte, Judith Schlosser, Keystone

2013



Für die 16. Spielperiode verpflichtet der Welttheater-Vorstand Schriftsteller Tim Krohn (59) und Regisseur Beat Fäh (72). Diese Fassung setzt die menschliche Gier nach Glück und Grösse in den Mittelpunkt. Bis dahin sah ein Millionenpublikum eine Welttheater-Aufführung.

2024



Schriftsteller Lukas Bärfuss (52) und Regisseur Livio Andreina (70) erhalten den Auftrag, für 2020 eine Neufassung zu inszenieren. Wegen der Corona-Pandemie findet das Vorhaben nicht statt, worauf man es gleich auf 2024 verschiebt, das Jahr des 100-Jahr-Jubiläums.